



ELSTERWÜRGER
LANGSTERT-LAKSMAN
LONG-TAILED SHRIKE

Die Federzeichnung eines *Urolestes melanoleucus* von Jochen Voigts wurde entnommen dem Buch von W. Hoesch: Die Vogelwelt Südwestafrikas

MITTEILUNGEN
der
Ornithologischen Arbeitsgruppe

Schriftleitung: Postf. 67, Windhoek

No. 1/2 6. Jhg. Apr./Mai 1970

DANK AN DIE ORNITHOLOGISCHE
ARBEITSGRUPPE DER S.W.A. WIS-
SENSCHAFTLICHEN GESELLSCHAFT
mit drei Erinnerungsnotizen:
Greifvoegel - Schleiereule -
Teichrohrsänger (?).

Ernst Schüz, Stuttgart

Im Anschluss an den III. Panafrikanischen Ornithologen-Kongress im Kruegerpark durfte eine Gruppe von Ornithologen aus recht verschiedenen Ländern vom 20. September 1969 ab auf 2 Wochen Teile von SW-Afrika bereisen und grossartige Eindrücke sammeln. Wir verdanken das der guten Organisation durch das Reisebüro Kahn und der Führung durch Prof. Dr. Immelmann aus Braunschweig, dann vor allem aber einer Reihe von SWA-Fachleuten wie den Herren H. Kolberg, H. von Schwind und E. Drygalla. Dr. R.A.C. Jensen zeigte uns das Gebiet der Station Gobabeb (Welwitschia!), und Herr W. Kahn machte uns mit den Merkwürdigkeiten von Stemba bekannt. Ausgezeichnete Gastfreundschaft gewährten uns die Familien D. Voigts (Nomtsas, Belsskrantz) und A. Diekmann (Kl. Hamakari). Ganz besonders haben wir Dr. H.J. Rust (Windhuk) fuer Vorbereitungen und Einfuehrung zu danken. Der von der O.A. in Swakopmund veranstaltete kontaktfoerdernde, sehr freundschaftliche Abendempfang brachte die dankbar begruesste Gelegenheit auch Herrn Dr. A. Weber (Swakopmund) und viele Swakopmunder kennenzulernen. Dass Prof. Dr. E. Sauer (Bonn) gerade in diesen Wochen in SWA mit seinen Strauss-Untersuchungen beschaeftigt war, brachte auch uns manche Anregung.

Viele von uns waren zum ersten Mal in Sudwest-Afrika und zogen grossen Gewinn aus dem vergleichenden Einblick in die teilweise so besonderen Verhaeltnisse dieses schoenen Landes. Von dem vielen, was uns fluechtigen Gaesten auffiel und zur weiteren Diskussion herausforderte, seien drei Punkte herausgegriffen:

(1) Greifvoegel: Es ist packend, bei der Fahrt durch die Landschaft den Himmel und auch die Drahtleitungen durchzumustern, denn hier zeigt sich so manches Interessante gerade an Greifvoegeln. Aber zurueckblickend bleibt doch der Eindruck, dass die Besetzung mit Greifvoegeln hinter dem "Soll" zurueckbleibt, verglichen mit manchen anderen Teilen Afrikas; freilich ist es auch in SW nicht so trostlos bestellt wie in Nordamerika. Wir sind in Deutschland gewohnt, dass vielerorts in Aufwinden die Bussarde schweben. In zwei Tagen Brongogebirge sah ich trotz allen Absuchens keinen einzigen Gross-Greifvogel! Wohl fand sich aber ein wunderbar ausgefaerbter *Circaetus pectoralis** - als Mumie. Herrn

* (R.146 Schwarzbrust-Schlangennadler)

KLEINE BRUTBEOBACHTUNG DES RUSSBRAUNEN NEKTARVOGELS
(Cinnyris fuscus) IN MEINEM GARTEN

Frau A. Benseler, Winchoek

29. Sept. 1969: Ein Pärchen Russbrauner Nektarvogel macht sich durch sein auffaelliges Benehmen, wobei das Maennchen eifrig um das Weibchen wirbt, bemerkbar.
1. Okt.: Bei wiederholtem Auftauchen beider Voegel am schmiedeeisernem Gitter meiner Fenster traf meine Annahme nicht zu, dass sie ihr eigenes Spiegelbild anflogen.
2. Okt.: Bei einem solchen Fenster-Flug beobachtete ich, dass besonders die Ecken angeflogen wurden. Das Interesse der Voegel galt den Spinnweben, die sich in der Ecke angesammelt hatten.
3. Okt.: Am Tag vor meiner Fahrt mit Freunden ueber die Etoschapfanne ins Ovamboland stellte ich den Schlafplatz der Nektarinen in meiner Pergola nahe der Hauswand fest. Konnte jedoch nicht ein angefangenes Nest feststellen.
4. bis 14 Okt.: Etoschapfanne, Ovamboland.
14. Okt.: Abends - fertiges Nest meiner Nektarinen; Schlafplatz in der Pergola - noch ohne Eier.
16. Okt.: Ein Ei im Nest. - 17. Okt.: Bereits das zweite Ei.
19. Okt.: Weibchen bruetet auf Zweier-Gelege.
20. bis 29. Okt.: ergaben meine Beobachtungen, die in der Hauptsache auf Nachmittage fielen, dass der Vogel sehr oft sein Nest verliess. Hier muss ich einflechten, dass das Nest, wenn auch im Schatten, so doch der Nachmittagssonne ausgesetzt war. Wiederholt suchte der Vogel Stellen, die durch Bewaesserung nass waren, um sein Gefieder zu baden. Mit Wonne wurde auch das Vogelbad im Garten aufgesucht.
26. Okt.: Eine Nestkontrolle: noch zwei Eier.
29. Okt.: Beide Eltern sehe ich beim fuettern. Nestkontrolle: zwei Kuecken. Von diesem Tag an konnte ich schon am fruehen Morgen beobachten, wie emsig beide Eltern Futter einbrachten. Gegen Abend beim letzten Licht fand ich das weibchen im Nest, das Maennchen meist oberhalb des Nestchens in den Zweigen. War ich mal in der Naehel des Nestes und die Eltern kamen mit Futter, so konnte ich feststellen, dass das Maennchen das Nest direkt anflieg und ohne irgend eine Scheu fuetterte. Beim weibchen war die Vorsicht aufregend. Zwischen Nest und Beobachter musste schon eine ziemliche Distanz bestehen, bevor es die Jungen fuetterte. Die ersten 6 Tage brauchte ich nur an einem Zweig tippen, so erschienen die Schnaebel am Eingang des Nestchens. Die kleinen Schnaebel wurden zusehends groesser, ebenso entwickelte sich das Gefieder.
6. Nov.: Bei einer Nestkontrolle musste ich feststellen, dass die Voegelchen keineswegs ihre Schnaebel am Nesteingang zeigten, im Gegenteil sich tief in das Nest niederdrueckten, um nicht gesehen zu werden. Ein typisches Zeichen fuer Gefahr.
10. Nov.: Ein Jungvogel aus dem Nest im Gezweig oberhalb des Nestes.
11. Nov.: Zweiter Jungvogel aus dem Nest. Die Voegeleltern beim Fuettern, gleichzeitig hoernte man einen Warnruf der Eltern.
- 12., 13. bis 23. Nov.: Abend fuer Abend suchten die Jungvoegel ihr Nest auf, wo sie sich nochmals von den Eltern fuettern liessen. Fuer die Nacht sassel beide Eltern in der Naehel des Nestes im Gezweig.
- Viel Freude bereiten diese munteren Voegel; schwebend vor all den frisch erbluhten Blumen suchen sie den Nektar und kleine Insekten, dabei sind sie unentwegt am Zwitschern.